

# Ist denn ein Feigling, wer sich nicht rächt?

**Brugg** Das Stück «BalkanHamlet» der Aarauer Theatergruppe Szenart gastiert im Odeon.

VON DANIEL VIZENTINI

«Sechs aus dem Balkan stammende junge Männer haben ...» – wie würde eine solche Schlagzeile erwartungsgemäss enden? Einen Raserunfall verübt, eine Schlägerei angezettelt, einen Raubüberfall begangen?

«Ich wollte bei dem Stück mitspielen, damit über Albaner auch einmal eine positive Schlagzeile erscheint», sagt der aus dem Kosovo stammende Kastriot Fazlija. Er und fünf weitere junge Schauspieler aus dem Kosovo, Mazedonien und Griechenland haben – und das ist das korrekte Ende der oben angefangenen Überschrift –

Shakespeares «Hamlet» einstudiert und angereichert mit ihren Erfahrungen im Aufwachsen zwischen zwei Kulturen. In einer halbjährigen Arbeit unter der Leitung der Aarauer Theatergruppe Szenart entstand daraus das Stück «BalkanHamlet», das beim nationalen Secondo-Theaterfestival in Aarau uraufgeführt wurde.

Ehre, Rache, Familie: Inwiefern wiegen diese Themen unterschiedlich in der Schweiz und in den Balkanländern – und welche Charakterzüge übernehmen diejenigen, die beide Kulturen leben? In Shakespeares Stück wird Prinz Hamlet vom Geist seines Vaters beauftragt, dessen Tod zu rächen. Obwohl Familie und Ehre in den Balkanländern einen höheren Stellenwert haben als hierzulande, würden nicht alle der sechs jungen Schauspieler im wahren Le-

ben den Auftrag von Hamlets Vater befolgen. «In der Sache bin ich sehr schweizerisch: Der Schuldige müsste vor Gericht», sagt einer im Stück. «Bin ich ein Feigling, wenn ich keine Rache ausübe?», wird im Stück als Frage aufgeworfen. «Was heisst Balkan? Ist Integration nicht ein sehr hässliches Wort?»

**Im zweiten Teil blüht das Stück auf** Aufgelöst werden diese Fragen nicht. Im ersten Teil der Aufführung – der Theorie-Input – spielen die sechs jungen Männer die wichtigsten Passagen von Shakespeares Tragödie nach. Höhepunkt ist, wie erwartet, die berühmte «Sein, oder nicht sein»-Frage. «Soll man das wüste Schicksal erdulden – oder das Schwert ziehen und sich rächen?» Wirklich spannend wird «BalkanHamlet» aber erst

im zweiten Teil, als die sechs Schauspieler ihre grauen Kostüme beiseitelegen und von ihren persönlichen Erfahrungen als Secondos erzählen.

«Ich bin in der Schweiz geboren, spreche besser Deutsch als Albanisch und komme mit gewissen Eigenheiten des Kosovo nicht zurecht.» Überholte Traditionen, Korruption oder Faulheit werden genannt. Und trotzdem: «Die Menschen dort haben viel weniger und sind viel glücklicher als die Menschen hier», sagt einer der Schauspieler. Die persönlichen Bekenntnisse münden in den letzten Teil des Stücks: Türkischen Tee schlürfend, sitzen die Akteure auf der Bühne und diskutieren über die aufgeworfenen Fragen.

**Odeon** «BalkanHamlet» gastiert am Freitag, 23. November, 20.15 Uhr, in Brugg.

## BalkanHamlet: Metron-Preis

Die **Brugger** Firma **Metron AG** beschäftigt sich in erster Linie mit Architektur, Raumentwicklung, Verkehr, Landschaft und Umwelt. Aber: Sie hat auch ein Herz für die Kultur, was ihr **Kulturförderpreis** belegt. Ungewöhnlich daran ist nicht die Summe von 10 000 Franken, sondern das Vorgehen – die Beteiligung der Metron-Belegschaft. 150 Mitarbeitende haben sich mit roten Punkten für das Projekt «BalkanHamlet» ausgesprochen. Sie begründen ihre Entscheidung so: «Das Vorhaben zeugt von sozialem Engagement gepaart mit künstlerischem Anspruch.» Das Stück wurde im Rahmen des Aarauer **Secondo-Theaterfestivals** am 13. November **uraufgeführt**. (EF.)